

Kooperativer Planungsprozess zur Transformation der Zinzendorfgasse in Graz in eine Begegnungszone

Barbara Hammerl, Gosia Stawecka, Karlheinz Gürtl, Gabriele Herzog, Michael Deutsch

(Mag. Barbara Hammerl, CSE, StadtLABOR Innovationen für urbane Lebensqualität GmbH 1, Griesgasse 40, 8020 Graz, barbara.hammerl@stadtlaborgraz.at)

(Gosia Stawecka, MA, StadtLABOR Innovationen für urbane Lebensqualität GmbH 1, Griesgasse 40, 8020 Graz, gosia.stawecka@stadtlaborgraz.at)

(Karlheinz Gürtl, MA, StadtLABOR Innovationen für urbane Lebensqualität GmbH 1, Griesgasse 40, 8020 Graz, karlheinz.guertl@stadtlaborgraz.at)

(DI Gabriele Herzog, BSc, Stadt Graz – Abteilung für Verkehrsplanung, Europaplatz 20, 8020 Graz, gabriele.herzog@stadt.graz.at)

(DI Michael Deutsch, BSc, Stadt Graz – Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 8020 Graz, michael.deutsch@stadt.graz.at)

1 ABSTRACT

Als eine Konsequenz des in den 1970er-Jahren vorherrschenden Planungsparadigmas der autogerechten Stadt ist der Großteil des öffentlichen Verkehrsraums dem PKW vorbehalten. In vielen europäischen Städten fordern die Menschen bereits seit mehreren Jahren eine Zurückeroberung der Straßen und Plätze für Fußgängerinnen, Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer und damit eine gleichberechtigtere Nutzung des knappen Gutes Verkehrsraum. Der öffentliche Raum wird im Bewusstsein der Menschen verstärkt zum verlängerten "Wohnzimmer", das im Idealfall flexible, vielfältige Nutzungen und mehr Platz für Begegnung, Interaktion, Kommunikation oder Spiel bietet. Auch der Klimawandel macht eine Umgestaltung von Verkehrsräumen in Richtung mehr Grünflächen notwendig.

Die Stadt Graz setzt seit einigen Jahren auf Basis bestehender Strategien (Mobilitätsstrategie, Klimawandelanpassungsstrategie, etc.) erste sichtbare Schritte in der Umgestaltung des Stadtraums. Neben der konsequenten Pflanzung von Bäumen im Straßenraum, neuen Grünflächen, dem Ausbau des ÖV-Netzes werden auch vermehrt Begegnungszonen umgesetzt. Das sind verkehrsberuhigte Straße, „deren Fahrbahn für die gemeinsame Nutzung durch Fahrzeuge und Fußgänger bestimmt ist“ (§2 Abs. 1 Ziffer 2a StVO). Dadurch entsteht ein neuer attraktiver Straßenraum, in dem alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer einander gleichberechtigt auf Augenhöhe begegnen. Großes Augenmerk wird auf die Aufenthaltsqualität gelegt – durch neue Baumstandorte, Sitzgelegenheiten, konsumfreie Zonen oder Wasser als spielerisches Element.

Aktuell laufen die Planungen für die Umsetzung einer Begegnungszone in der Zinzendorfgasse, die eine zentrale Verbindungsachse zwischen dem Stadtzentrum/Stadtpark und dem Uni-Viertel darstellt. Bei diesem Projekt liegt ein Fokus auf der Einbindung von Bürgerinnen, Bürgern, Wirtschaftstreibenden, dem Bezirksrat und den benachbarten Institutionen. Auf Basis eines bereits vorliegenden Vorentwurfs für die Begegnungszone wurden über vier Monate vielfältige und inklusive Teilnehmungsangebote geschaffen, um möglichst alle Nutzerinnen und Nutzer der Gasse anzusprechen und einzubinden.

Mit diesem sehr stark kooperativen Planungsansatz kann die Akzeptanz des Vorhabens von Beginn an gestärkt und insbesondere auch die Qualität der Planungen erhöht werden. In dem Paper werden erste Zwischenergebnisse und Learnings aus dem umfassenden Teilnehmungsprozess dargestellt und auch die Eignung bzw. Qualität der Outputs der verschiedenen Formate diskutiert. Weiters wird ein Ausblick auf mögliche Teilnehmungsangebote während der Umsetzung der Begegnungszone gegeben.

Keywords: kooperative Planung, Teilnehmungsprozess, Begegnungszone, Transformation, öffentlicher Raum

2 KOOPERATION UND BETEILIGUNG ALS BASIS FÜR ERFOLGREICHE URBA NE TRANSFORMATIONSPROZESSE

Die frühzeitige Einbindung relevanter Stakeholder in städtische Vorhaben sowie Governance im Sinne offener, transparenter und partizipativer Entscheidungsfindungsprozesse werden in europäischen Strategiedokumenten mehrfach explizit gefordert¹. Sie werden aber auch seitens der Entscheidungsträger in Kommunen zunehmend als erfolgsrelevantes und qualitätssteigerndes Kriterium für Transformationsprozesse

¹ siehe u.a. EU-Städteagenda, Leitfaden für die Mitgliedstaaten zu integrierter nachhaltiger Stadtentwicklung bzw. ältere Dokumente wie die Aalborg-Charta und die Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt

erkannt. Internationale Vorreiter wie Jan Gehl (Dänemark) betonen in ihren Projekten die Bedeutung der „human dimension“ für eine qualitätsvolle Stadt(teil)entwicklung².

Um einen professionellen und transparenten Beteiligungsprozess aufzubauen ist darauf zu achten, dass alle betroffenen Nutzerinnen und Nutzergruppen im Planungsprozess frühzeitig eingebunden werden. Dabei ist es zentral, niederschwellige und attraktive Beteiligungsangebote zu schaffen, welche die vielen konstruktiven Ideen, Lösungsansätze und das lokale Wissen der Menschen und Unternehmen vor Ort einbeziehen. Neue Lösungen entstehen oftmals durch Impulse von außen und wenn Akteure in ungewohnten Konstellationen zusammentreffen. Es macht daher Sinn, Beteiligung und Kooperation in der Stadtentwicklung verstärkt auch aus dem Blickwinkel von Innovationsprozessen zu betrachten, um den notwendigen gesellschaftlichen Wandel und Transformationsprozess hin zu nachhaltigen und lebenswerten Städten zu unterstützen.

Durch diesen Austausch kann ein Planungsvorhaben bereits zu einem frühen Zeitpunkt, durch lokales Wissen aus dem Bezirk, durch Anregungen aus verschiedenen Zielgruppen, durch die Erfahrungen der Bewohnerinnen und Bewohner und durch konkrete Gestaltungsideen angereichert werden. Diese Vorgehensweise stellt einen maßgeblichen Baustein eines kooperativen Entwicklungsprozesses dar.

3 STRATEGIEN DER STADT GRAZ FÜR EINE NACHHALTIGE, KLIMARESILIENTE UND MENSCHENGERECHTE STADT

3.1 Mobilitätsstrategie der Stadt Graz

Die Stadt Graz setzt seit vielen Jahren in ihrer Verkehrspolitik auf die „Sanfte Mobilität“. In der aktuellen Mobilitätsstrategie der Stadt Graz, die von 2011 bis 2015 erstellt wurde, wurden die Mobilitäts-Zielwerte bis zum Jahr 2021 definiert. Per Grundsatzbeschluss³ des Gemeinderates der Stadt Graz wurde die Weiterverfolgung der 2021-Ziele bis zur abgeschlossenen Weiterentwicklung der aktuellen Strategie fixiert. Die überarbeitete Strategie wird als Sustainable Urban Mobility Plan (SUMP) erstellt werden und versteht sich als Kerninstrument zur Erreichung der europäischen Ziele.

Mit dem Gemeinderatsbeschluss der „Verkehrspolitischen Leitlinie 2020“ wurden die Grundsätze der Verkehrspolitik in Graz definiert. Diese lauten: 1) Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt, 2) Graz als Stadt der kurzen Wege, 3) Mobilität ist in ihrer Gesamtheit zu betrachten, 4) Mobilität im urbanen Raum bedeutet Vorrang für die Sanfte Mobilität, 5) Graz als Teil einer Region setzt auf Kooperation⁴.

Die Forderung nach mehr „Sanfter Mobilität“ soll für die Gestaltung des öffentlichen Raums herangezogen werden. Dies führt situationsbedingt zu anderen Prioritäten bei konkreten Neu- und Umgestaltungen des Verkehrsraumes: mehr Platz und Vorrang für Fuß- und Radverkehr (breitere Gehsteige und Radwege) und weniger für den MIV. Die Radverkehrsstrategie 2025 sieht z.B. eine Verdoppelung des innerstädtischen Fahrradverkehrs vor (derzeit rund 19% lt. Modal Split). Ebenso werden die „sanften“ Mobilitätsmaßnahmen für eine „Walkable City“ und der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs weiter vorangetrieben.

In „Nebenstraßen“ sollen die Straßenquerschnitte für den Kfz-Durchzugsverkehr unattraktiv und nur die minimal erforderlichen Breiten dem fließenden Kfz-Verkehr zur Verfügung gestellt werden. Damit soll eine Entlastung der Wohngebiete von gebietsfremden Verkehr erreicht werden, die Verkehrssicherheit für die Anrainerinnen und Anrainer und den Fuß- und Radverkehr erhöht und der Straßenraum durch Möblierung und Begrünungsmaßnahmen attraktiver gestaltet werden sowie zu einer höheren Aufenthaltsqualität führen.

3.2 Begegnungszonen als wichtige Maßnahme zur Verkehrsberuhigung und Förderung der Lebensqualität im urbanen Raum

Eine weitere Maßnahme, die vermehrt in Graz umgesetzt wird, sind sog. Begegnungszonen. Das sind verkehrsberuhigte Straßen, „deren Fahrbahn für die gemeinsame Nutzung durch Fahrzeuge und Fußgänger bestimmt ist“ (§2 Abs. 1 Ziffer 2a StVO)⁵. Dadurch entsteht ein neuer attraktiver Straßenraum, in dem alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer einander gleichberechtigt auf Augenhöhe begegnen.

² siehe Gehl, J. Cities for People, 2010

³ GZ: A10/8-3256/2021/0001, 21.1.2021

⁴ https://www.graz.at/cms/beitrag/10191191/8038228/Mobilitaetsstrategie_der_Stadt_Graz.html

⁵ <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10011336>

Großes Augenmerk wird auf die Aufenthaltsqualität gelegt – durch neue Baumstandorte, Sitzgelegenheiten oder konsumfreie Zonen. Gestaltete öffentliche Räume werden außerdem als Grundlage für Kommunikation, sowie für den alltäglichen Austausch und Begegnungen zwischen Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohnern gesehen, die das soziale Gefüge in einer Stadt unterstützen. Der Ausbau und die Sicherung einer hohen Gestalt- und Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums bildet somit die Grundlage einer zukunftsgerechten Entwicklung und unterstützt maßgeblich die positive Entwicklung einer Stadt und deren Bewohnerinnen und Bewohnern.

Aktuell laufen in Graz die Planungen für die Umgestaltung der Zinzendorfgasse – eine zentrale Verbindungsachse zwischen dem Grazer Stadtzentrum/Stadtpark und dem Uni-Viertel – zu einer Begegnungszone. Die Einbindung von Bürgerinnen, Bürgern, Wirtschaftstreibenden, dem Bezirksrat und den benachbarten Institutionen ist ein wichtiger Aspekt in diesem Vorhaben. Dieses Planungsvorhaben sowie erste Ergebnisse aus den Beteiligungsformaten werden im Kapitel 4 beschrieben.

3.3 Klimawandelanpassung und Klimaschutz

Im Stadtentwicklungskonzept der Stadt Graz sind viele wichtige verbindliche Vorgaben im Bereich der Klimawandelanpassung und des Klimaschutzes verankert, wie etwa Vorgaben zur Begrünung von Dächern oder zu Versiegelungsgraden. Speziell für den Klimaschutz und der klimaneutralen Versorgung der Stadt Graz wurde unlängst der Grazer Klimaschutzplan (Teil 1) beschlossen.

Aus der bisherigen Stadtklimaanalyse entwickelt sich KIS – das Klimainformationssystem, das aussagekräftige Prognosen liefert und damit die wissenschaftliche Basis für gezielte Maßnahmen der Stadt im Umgang mit den Folgen des Klimawandels. Dazu wurde eine städtische Arbeitsgruppe aus unterschiedlichen Fachabteilungen gebildet, die von Kooperationspartnern aus Land Steiermark, Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt wird. Neue Methoden der Modellierung und Simulation nach internationalen Klimaszenarien (IPCC) werden für das Grazer Stadtklima prognostiziert und angewandt. In einzelnen Case-Studies werden spezielle mikroklimatische Analysen durchgeführt, wie zum Beispiel in der Zinzendorfgasse. Es wurden dafür zusätzlich mit einer speziellen Drohne Befliegungen mit hochauflösenden Wärmebildkameras durchgeführt. Dadurch können Hot Spots erkannt und Aussagen über die gefühlte Temperatur abgeleitet werden. In einem weiteren Schritt werden Green Szenarios für die Zinzendorfgasse erstellt und durchgespielt. Diese Auswertung ermöglicht es mögliche Szenarien einer Gestaltung in der Gasse auf seine klimarelevanten Schwerpunkte zu prüfen und Verbesserungen in der Planung zu bewirken.

4 BETEILIGUNGSPROZESS IM RAHMEN DES PROJEKTS BEGEGNUNGSZONE ZINZENDORFGASSE IN GRAZ

Auf Basis eines bereits vorliegenden Vorentwurfs für die Begegnungszone Zinzendorfgasse wurden über vier Monate vielfältige und inklusive Beteiligungsangebote geschaffen, die vom StadtLABOR im Auftrag der Stadt Graz koordiniert und durchgeführt wurden. Ziel war es, über den Vorentwurf zu informieren und Anliegen, Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaftstreibenden und lokalen Einrichtungen zu sammeln. Die gesammelten Ideen, Anregungen und Anliegen werden im Anschluss an die Beteiligungsphase von den Abteilungen für Verkehrsplanung und der Stadtplanung sowie den beauftragten Planungsbüros fachlich und wirtschaftlich geprüft und wenn möglich in den Planungen berücksichtigt.

Insgesamt haben bisher ca. 200 Menschen an den Beteiligungsformaten teilgenommen. Infotermine mit den Wirtschaftstreibenden in der Gasse finden Ende August/Anfang September 2022 statt. Mit diesem kooperativen Planungsansatz sollen die Akzeptanz des Vorhabens von Beginn an gestärkt und insbesondere auch die Qualität der Planungen erhöht werden. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Beteiligungsformate beschrieben und erste Zwischenergebnisse und Learnings aus dem bisherigen Beteiligungsprozess dargestellt.

4.1 Beteiligungsformate im Rahmen des Projekts Begegnungszone Zinzendorfgasse

- Mobiler Info- und Beteiligungspoint im Rahmen des Straßenfestes „Zinzengrinzen“

Das erste Beteiligungsformat fand im Rahmen des Straßenfestes „Zinzengrinzen“ statt. An einem Samstag wurde die Gasse für einen Tag zu einer autofreien Zone mit einem bunten Mix aus Spiel, Spaß, Musik und Kulinarik. Das StadtLABOR war mit einem Lastenrad als mobiler Infopoint vor Ort in der Gasse und konnte das Projekt sowie das Konzept einer Begegnungszone niederschwellig vermitteln. Erste Ideen und Anliegen

wurden gesammelt und Stimmungsbilder eingeholt. Mit ca. 50-60 Besucherinnen und Besuchern wurden persönliche Gespräche geführt, die nahezu ausschließlich positive Rückmeldungen zur Begegnungszone brachten.

- „Dialog-Abend“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Planung

Knapp 100 Anrainerinnen, Anrainer, Unternehmen, Studierende und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind zum offiziellen Auftakt der Bürgerinnen- und Bürger-Beteiligung zur Begegnungszone Zinzendorfsgasse der Einladung der Stadt Graz gefolgt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden erste planerische Überlegungen sowie der Vorentwurf der Planungsbüros präsentiert. Hervorgehoben wurde, dass es sich zu diesem Zeitpunkt, um grundsätzliche Gestaltungsideen handelt, die durch Anregungen und Ideen aus dem Beteiligungsprozess vertieft und präzisiert werden sollen.

Am Ende der Veranstaltung wurde via Mentimeter ein Stimmungsbildes unter den Anwesenden eingeholt. Die allgemeine Resonanz für die Begegnungszone fiel dabei sehr positiv aus. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich durch den Dialogabend auch durchaus gut informiert gefühlt.



Fig. 1: Abfragen des Stimmungsbildes zur Begegnungszone Zinzendorfsgasse beim Dialog-Abend

- Workshop und Gassenspaziergang mit Jugendlichen eines benachbarten Gymnasiums

Der öffentliche Raum erfüllt für Kinder und Jugendliche wichtige Funktionen als Ort der Sozialisation und Identitätsentwicklung. Möglichkeiten, die Planung und Gestaltung des öffentlichen Raums mitzugestalten, sind jedoch gerade für diese Gruppe oftmals nicht gegeben. Im Sinne der UN Kinderrechtskonvention⁶ wurden daher bewusst auch die Meinungen und Ideen zur Begegnungszone von Schülerinnen und Schülern aus einem benachbarten Gymnasium stellvertretend für die jungen Menschen eingeholt. Nach einem kurzen Kennenlernen und einer Einführung in das Thema Begegnungszone, unternahmen 15 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren – mit Planmaterial ausgestattet – einen Spaziergang durch die Zinzendorfsgasse. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert attraktive und weniger ininteressante Orte in der Gasse auf den Plänen einzutragen und konkrete Gestaltungsmaßnahmen für die Begegnungszone zu überlegen.

- Temporäre 3-wöchige Planungsausstellung in einem Café in der Zinzendorfsgasse

Das StadtLABOR konzipierte und entwickelte die temporäre Planungsausstellung „Die Zinzendorfsgasse auf dem Weg zur Begegnungszone“, die im Zeitraum vom 27. Juni bis zum 13. Juli 2022 im Gasträum eines Cafés in der Zinzendorfsgasse während der Öffnungszeiten besucht werden konnte. Zusätzlich gab es insgesamt 9 Informations-Termine, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des StadtLABORs, der Stadt Graz und – an einem Termin – auch des Planungsbüros vor Ort anwesend waren und für Fragen und Anliegen zur Verfügung standen. Neben dem Dialog und dem unmittelbaren Feedback auf den ausgestellten Planungsentwurf gab es auch die Möglichkeit, Postkarten mit weiteren Ideen und Anregungen auszufüllen und abzugeben.

Knapp 40 Besucherinnen und Besucher während der Info-Termine und ca. 30 weitere Personen, die mit dem mobilen Info-Stand am Lastenrad vor dem Cafe erreicht wurden, konnten durch dieses Format angesprochen werden. Darüber hinaus wurden auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Cafés „nebenbei“ für das Vorhaben sensibilisiert.

⁶ <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

- Online-Beteiligungsmöglichkeit auf der Online-Plattform der Stadt Graz

Für den Zeitraum der Ausstellung wurde außerdem von der Stadt Graz eine Online-Beteiligungsmöglichkeit auf der Plattform <https://mitgestalten.graz.at> geschaffen, auf welcher Bürgerinnen und Bürger sich mit Ideen und Hinweisen beteiligen und diese auf einer interaktiven digitalen Karte der Zinzendorfsgasse verorten konnten. Insgesamt wurden 41 Rückmeldungen über die Online-Plattform eingeholt.

- One-to-one-Infotermine mit allen Wirtschaftstreibenden der Gasse

Darüber hinaus wurden One-to-one-Info-Termine mit den in der Zinzendorfsgasse ansässigen Betrieben organisiert, um Gestaltungselemente und Straßenraumplanung bestmöglich mit ihren Bedürfnissen abzustimmen. Nach einer gemeinsamen Inspektion des Ist-Zustandes direkt vor dem Geschäftslokal wurden anhand von einem Schemamodell konkrete Wünsche und Vorschläge für die Gestaltung des Raumes vor dem Lokal mit den Planungsbüros diskutiert und visualisiert. Im nächsten Schritt werden diese Vorschläge von den Planungsbüros fachlich geprüft.



Fig. 2: Beteiligungsformate im Rahmen des Projekts Begegnungszone Zinzendorfsgasse

4.2 Zwischenergebnisse – Überblick über die am häufigsten genannten Ideen und Anregungen

Die Zwischenergebnisse aus den bisherigen Beteiligungsformaten zeigen vielfältige Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Nutzerinnen- und Nutzergruppen. Die eingebrachten Themen reichten von mehr Sicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger, Beibehaltung der Ladezonen, Sorgen um Ruhestörungen bis zu konkreten Gestaltungsideen für die Gasse. Grundsätzlich besteht ein großer Wunsch nach mehr Begrünung, natürlicher Beschattung und Wasserelementen, um das Mikroklima und die Luftqualität in der Gasse zu verbessern sowie die Aufenthaltsqualität zu steigern. Die Bepflanzung mit großkronigen Bäumen und begleitende Grünstreifen könnten auch einen positiven Effekt zur Lärminderung haben.

Es gab einige Bedenken, vor allem von den Anrainerinnen und Anrainern, in Bezug auf mögliche Verkehrsverlagerungen, Lärm und Verschmutzung. Überraschenderweise fiel die Resonanz auf die Reduktion der Kfz-Parkplätze größtenteils positiv aus. Dennoch gibt es auch die Befürchtung, dass nach der Umgestaltung zu wenig Parkplätze für Anrainerinnen und Anrainer zu Verfügung stehen werden.

Die konkreten Gestaltungsideen für die Begegnungszone reichten von Nebelduschen und kleinen Wasserfällen, begrünten Fassaden und Hanggärten über die Schaffung von Leseinseln und einer Zonierung der Gasse mit verschiedenen Belägen (Längsrichtung/Querrichtung) bis hin zu einer besonderen Gestaltung der „Eingangssituation“ zur neuen Zinzendorfsgasse. Es besteht weiters ein großer Wunsch nach konsumfreien Aufenthaltsmöglichkeiten, um zufällige Begegnung und die soziale Interaktion zu fördern. Die Barrierefreiheit und Sicherheit aller Nutzerinnen und Nutzer spielt dabei eine große Rolle.

Berücksichtigung von Gesundheits- und Sicherheitsaspekten für alle Verkehrsteilnehmerinnen, Verkehrsteilnehmer, Altersgruppen sowie gefährdete Gruppen (Ältere, Kinder, Menschen mit Behinderungen).

- Trotz der vielfältigen On- und Offline-Beteiligungsangebote blieb die Anzahl konkreter und verorteter (Gestaltungs)Ideen ein wenig hinter den Erwartungen zurück. Das kann damit zusammenhängen, dass es in Graz bis dato noch sehr wenige Begegnungszonen gibt, der Begriff für viele Menschen neu ist und daher noch keine intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept stattgefunden hat.
- Der Infopoint beim „Zinzengrinsen-Fest“, der Dialogabend sowie der Gassenspaziergang mit den Jugendlichen brachten mit einem relativ geringen bzw. mittlerem Vorbereitungs- und Organisationsaufwand eine hohe Teilnehmerfrequenz und teils sehr intensive Gespräche mit den Interessierten. Die Planungsausstellung mit den Info-Nachmittagen waren in der Vorbereitung durchaus zeitintensiv und in Bezug auf die Besuchszahlen nicht ganz so zufriedenstellen (mit Ausnahme des Termins mit dem Planungsbüro). Hier könnte für die Zukunft durch eine komprimiertere Form und mehr Info-Termine mit den Planungsbüros optimiert werden. Gleichzeitig wurde der niederschwellige Zugang zu Informationen in einem Cafe direkt in der Gasse als sehr positiv wahrgenommen und konnte sicher auch zahlreiche Gäste des Cafés ansprechen.
- Für die Entwicklung konkreter Gestaltungsideen können zukünftig auch interaktive Workshopformate (z. B. nach der Design-Thinking-Methode) angeboten werden.

Fazit 1: Die Transformation des öffentlichen Raumes muss behutsam unter Einbindung von (direkt) Betroffenen und Interessierten erfolgen, um die gewünschte Akzeptanz zu erzielen. Beteiligung beginnt mit einer umfassenden, frühzeitigen, transparenten und kontinuierlichen Information über ein Vorhaben, die bereits sehr viele Menschen abholt bzw. zufriedenstellt. Darüber hinaus können durch unterschiedliche Beteiligungsangebote konkrete Anregungen und Ideen abgeholt werden, die eine qualitätsvolle und bedarfsgerechte Planung unterstützen.

Fazit 2: Um sicherzustellen, dass die Umgestaltung der Zinzendorfgasse zu einer Begegnungszone von allen Nutzerinnen und Nutzern gut angenommen wird, bedarf es nicht nur eines intensiven Beteiligungsprozesses in der Planungsphase, sondern auch während der Phase der Umsetzung. Neben umfassenden und frühzeitigen Informationen zur zeitlichen und räumlichen Abwicklung der Baustelle (insbesondere zur Gewährleistung eines reibungslosen Geschäftsbetriebs für die Gewerbetreibenden) könnten in diesem Prozess beispielsweise auch Spielregeln eines guten Zusammenlebens zwischen allen Nutzerinnen- und Nutzergruppen gemeinsam erarbeitet werden, um von Anfang an einen respektvollen Umgang zu leben und Konflikte zu vermeiden. Die Neugestaltung der Zinzendorfgasse kann somit als eine Chance gesehen werden, um von einem Neben- zu einem positiven Miteinander zu kommen.

6 REFERENCES

- GEHL, Jan: Cities for People. Copenhagen, 2010. GEHL, Jan: Cities for People. Copenhagen, 2010.
https://www.graz.at/cms/beitrag/10191191/8038228/Mobilitaetsstrategie_der_Stadt_Graz.html
<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10011336>